

Wichtig ist es, die Fische im Oberflächenwasser zu suchen. Seeforellen in Längen bis etwa 70 Zentimeter werden alljährlich gefangen, Ausnahmefische können jedoch gut und gern Längen von 100 Zentimetern erreichen.

In den Sommermonaten ziehen sich die Forellen zumeist in tieferes Wasser zurück. Die Fangtiefe beträgt dann 30 Meter und mehr. Jetzt kommen spezielle Tiefschlepp-Montagen und Downrigger zum Einsatz.

Im Sommer angelte ich mit den Urbayern Herbert, Isidor, Bertel und Martin auf dem Walchensee. Wir hatten uns bei einer Tour auf den Rügener Bodden kennen gelernt. Sie befischen die großen Seen Oberbayerns bereits seit langem und waren in der Vergangenheit äußerst erfolgreich.

Da wir die gemeinsame Leidenschaft für das Hechtangeln hatten, sollte es vorwiegend auf Esox gehen. Schleppen mit XXXL-Natur- und Kunstködern war angesagt. Die toten Renken wurden an selbst entwickelten Systemen montiert und liefen hervorragend und liefen hervorragend. Genauso verführerisch bewegten sich die 32 Zentimeter langen „Castaic-Forellen - die nach meiner Meinung natürlichsten Kunstköder auf dem Markt.

Ab Urfeld gings mit zwei Booten hinaus auf den See. Alles war an seinem



Angeln im Walchensee lohnt sich in doppelter Hinsicht: wunderschöne Gegend, Erfolg versprechende Fischwaid.

„Sowohl mit Kunstködern als auch mit toten Fischen“

Platz: gummi-gepufferte Edelstahlruder, stabile Rutenhalter, solide Ruten und Rollen. Unverkennbar - die Freunde sind Spezialisten. Schon waren die Köder draußen, und das Schleppen begann.

Bereits kurze Zeit später, als ich gerade zur Teekanne griff, erhielten wir den ersten Biss. Herbert, der mit mir im Boot saß, setzte den Anschlag und begann zu drillen. Nachdem die Thermo-kanne und die Brote in die Ecke geflo-

gen waren, holte ich die andere Rute ein. Der kapitale Hecht, um einen solchen handelte es zweifellos, hatte den Castaic voll genommen. An der kräftigen Rute mit einem Wurfgewicht von 150 Gramm sowie an der 0,25 Millimeter starken geflochtenen Schnur allerdings dauerte der Drill nur wenige Minuten, dann war es geschafft.

„Respekt“, sagte ich, als der Fisch im Kescher lag. Er hatte eine Länge von 116 Zentimetern und wog 20 Pfund. Beim Hakenlösen entdeckten wir, dass in seinem Maul ein weiterer Haken mit kurzem Stahlvorfach saß. Der Hecht hatte also nicht den ersten Kontakt mit einer Angel gehabt.

Die Freude über den tollen Fang war natürlich groß, denn so einen Fisch fängt man selbst im Walchensee nicht jeden Tag.

Meist sind Renken, Saiblinge und Seeforellen die Zielfische der Angler. Das kann ich als eingefleischter Hechtangler allerdings nur schwer verstehen. Denn die Räuber mit dem Entenschnabel sind wunderschön gefärbt, und es ist ein absoluter Genuss, einen kapitalen Esox im glasklaren



Renken sind mit der Hegene nicht einfach zu überlisten. Ohne Ausdauer und Gefühl läuft da zumeist kaum etwas.